

Die Einfassung des Mittelteiles erfolgt durch flache Pilaster, die, unten mit vergoldeten Rocaillemuscheln verziert, sich in der Mitte zu Steilvoluten einrollen und oben in Engeln hermen übergehen. Über deren Häuptern reiches Gebälk, das zu dem aus den Seitenteilen fortgesetzten Abschlußgesimse überleitet. Darüber Kartuscheaufsatz von kräftigen beiderseits eingerollten Steilvoluten eingefasst, auf deren unteren Windungen weiß emaillierte Putten sitzen; diese halten dünne Blumengewinde, die zu Blumenvasen im Scheitel reichen und sich von dort bis zur äußersten Deckplatte der Seitenteile fortsetzen, wo ihr anderes Ende von einem zweiten Engel gehalten wird. Von der Vase gehen zwei kürzere Kränze divergierend nach unten und ihre unteren Enden werden — im Scheitel der Seitenteile — von schwebenden, weiß emaillierten Engeln gehalten. Die Mitte des Aufsatzes nimmt das vergoldete Auge Gottes in Strahlenglorie und ein Kranz von Wolken und Cherubsköpfchen ein. Unter der Glorie das Gebälk überschneidende vergoldete Inschrifttafel, die den Übergang zu dem von leicht geschnitztem vergoldeten Holzrahmen eingefassten Altarbild darstellt. Dieses, Öl auf Leinwand, Marter des hl. Xistus, der in reichem priesterlichen Gewande in der Mitte kniet; neben ihm ein heidnischer Priester, der auf eine Cäsarenstatue im Hintergrunde deutet, und ein Betender; auf der andern Seite der Henker, der das Schwert zieht; über dem Heiligen schwebt ein großer Engel mit Kranz und Palme und ein kleiner Engel. Links unten bezeichnet: *Mart. Joh. Schmidt f. 1770.*

Die Mensa freistehend mit reichem, braunem Tabernakel, das aus einem abgerundeten Mittelteile und zwei geraden zurückspringenden Seitenteilen besteht. Die Einfassung erfolgt durch Steilvoluten; die beiden vorderen, die mit Kruzifix in Muschelnische enthaltende Tabernakeltür flankierend, mit vergoldeten Ähren beziehungsweise Trauben verziert; vor ihnen sitzen Leuchter tragende, vergoldete Putten. Das ausladende Abschlußgesimse ist mit vergoldeten Cherubsköpfchen, Rocaille, Trauben und Ähren geschmückt und trägt zwischen zwei Flammenurnen ein Gnadenbild in reicher, mit Goldstrahlen besetzter Rahmung. Links und rechts je ein großer adorierender, vergoldeter Engel. Zu dem Altare gehören sechs hohe vergoldete, reich mit Rocaille geschnitzte, asymmetrische Leuchter und drei ebenso grahamte Kanontafeln.

Seitenaltäre: 2. Im Ostabschlusse des nördlichen Seitenschiffes; Holz marmoriert, mit geringer Vergoldung. Rechteckiger Mittelteil, von jederseits einer ausspringenden und einer rahmenden Säule über rechteckigem beziehungsweise Volutensockel flankiert, mit verkröpftem Gebälke mit seitlich gebrochenem Segmentgiebel gedeckt. Rechteckiger kleiner Aufsatz, der die Form des Altares wiederholt — nur gebrochener Flachgiebel, zwischen dessen Schenkeln Krug auf Postament. Vor dem Aufsatzfelde Statuette des hl. Josef (?). Über dem Seitengebälke je ein sitzender Putto. Geringe Arbeit um 1700.

3. An der Südwand des südlichen Seitenschiffes; Holz, grün und rötlich marmoriert, mit geringer Vergoldung. Über hoher Staffel rechteckiger Bilderaufbau, von Flachpilastern flankiert und von profiliertem Gesimse abgeschlossen. Kartuscheaufsatz mit bekrönendem Kreuze, seitlich in Voluten eingerollt, über denen weißgefaßte Engel knien; zwei weitere stehen auf geschwungenen Konsolen vor Flachpilastern; vor der Staffel einfach ornamentiertes Tabernakel mit zwei fliegenden Putten. Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 58 Ferschnitz, Grabstein eines Kindes (S. 48)